



Das Harmonieorchester der Belgischen Gidsen unter Leitung von Yves Segers gehört zu den allerbesten europäischen Militärblassorchestern

Spitzenqualität aus Belgien

■ Das Harmonieorchester der Belgischen Gidsen gab in der Konzertreihe des WMC eine exzellente Visitenkarte ab



Neben den Wettbewerben bietet der WMC Kerkrade auch eine umfangreiche Konzertreihe an, in der internationale Top-Orchester und Spitzenensembles zu erleben sind. In diesem Jahr waren es unter anderem das WDR Sinfonieorchester Köln, die berühmte »Marinierskapel« der Königlich Niederländischen Marine, die legendäre Cory Band aus Wales, Mnozil Brass aus Österreich, das Simon Bolivar Jugendblasorchester aus Venezuela (wir haben berichtet) oder auch die Banda de Lalin aus Spanien. Ein besonderer Hochkaräter in dieser Reihe war sicherlich die »Koninklijke Muziekkapel van de Gidsen« aus Belgien, von Kennern kurz als die »Gidsen« bezeichnet.

Daß das Harmonieorchester der Belgischen Gidsen zu den allerbesten (europäischen) Blasorchestern gehört, ist allseits bekannt; dieses Militär-Orchester einmal live zu hören sicherlich ein Vergnügen der besonderen Art. Viele Zuhö-

rer waren sich einig: In allen Belangen ein Hörgenüß und ein musikalisch unvergeßliches Vergnügen, das im Limburg Theater in Kerkrade dargeboten wurde. Anlaß dieses besonderen Konzerts war ein Verlagsjubiläum. Mit dieser Gala feierte der belgische Musikverleger Louis Martinus (Hafabra Music) sein 20jähriges Verlagsjubiläum wahrlich standesgemäß, und die »Gidsen« darf man ohne Übertreibung mittlerweile als sein »Hoforchester« bezeichnen. Unter der grandiosen Leitung ihres Chefdirigenten Yves Segers zeigte sich dieses mit 84 Musikern besetzte Ausnahmeorchester in großer Spielfreude und überragender Klangpracht.

Konzert zum Verlagsjubiläum

Nur allzu verständlich, daß Louis Martinus dieses fantastische Orchester möglichst oft für die Produktion seiner Verlags-CDs zu engagieren versucht. Auch klar, daß die Werke, die auf dem Programm standen, allesamt aus dem Hafabra-Verlag stammen. Um so erfreulicher war es, daß die Vielfalt des Programms gleich zwei Ur-

aufführungen zu bieten hatte, inklusive zweier Solowerke. Und drei der Komponisten, die im Programm berücksichtigt wurden, waren persönlich anwesend: Derek Bourgeois (GB), Hardy

»» Yves Segers



» Üppige, kraftvolle Akkordblöcke, geschmackvoll nuancierte Melodielinien, dynamische und klangfarbenfrohe Kontraste überraschten und überzeugten das permanent aufmerksame Publikum. Ein berauschendes Erlebnis «

Mertens (NL) und Johannes Stert (D) kamen zur Geburtstags-Gala und wurden vom Publikum begeistert gefeiert. Begonnen hat dieses außergewöhnliche Konzert zunächst mit der niederländischen, dann mit der belgischen Nationalhymne. Bemerkenswert. Es folgte die »Carnival Overture« von Antonin Dvorák, in einem Arrangement von José Schyns, dem Solo-Posaunisten des Orchesters. Absolut beeindruckend, wie Yves Segers seine Musiker zu großartigen, breiten Klangflächen, fein abgestuften dynamischen Kontrasten und blitzsauberer Intonation motivieren konnte. Immer wieder faszinierend filigrane Holzbläser – besonders im tiefen Register –, ausgewogene, aber auch vielfältige Artikulationen im Blech, und dabei eine stets elegante Melodieführung sind nur einige Kennzeichen dieses brillanten Orchesters.

Ungewöhnliche Transparenz

Interessant dabei ist die Sitzordnung: Wie bei einem Sinfonieorchester sitzen die (Solo-)Holzbläser – also 2 Flöten, 2 Klarinetten, 2 Oboen, 2 Fagotte mitten im Orchester –, die restlichen (Tutti) Klarinetten wie fast überall vorne links. Vielleicht ist dies einer der Gründe für die ungewöhnliche Transparenz und den unnachahmlichen großen (orgelähnlichen) Klang. Die gleiche Qualität erlebten die Zuhörer auch bei dem aus acht Tänzen bestehende Werk »Le Bal des Halles« des Belgiers Vic Legley.

Es folgte ein Solowerk, das »Concerto for Bass Trombone and Band« von Derek Bourgeois mit dem Solisten Brandt Attema. Bereits nach den ersten Takten war klar, daß hier ein unbeschreiblich virtuoser Bassposaunist den Konzertabend verschönern wird. In drei Sätzen und gut 15 Minuten wird dem Solisten alles abverlangt, was eine Bassposaune an technischen und klanglichen Möglichkeiten zu bieten hat. Der Solist erwies sich nicht nur als hochmotiviert (spielte auswendig), sondern auch in allen Bereichen topfit und immer genial. Wilde Standing Ovationen und eine gefühlvolle, jazzige Kurzzugabe waren die logische Konsequenz.

Vor der Pause wurde dann noch die Komposition »Bachseits« des deutschen Komponisten Johannes Stert (siehe eurowinds 3/2013, S. 26ff) zelebriert. In dieser dreiteiligen Komposition – in 2012 als Fantasie nach Motiven aus Johann Sebastian Bachs »Ciaccona in d-Moll für Solovioline« entstanden – kombiniert Johannes Stert die Musik Bachs mit Kompositionstechniken der darauffolgenden Jahrhunderte. Louis Martinus sagt als Verleger dazu: »Johannes Sterts Musik ist modern und interessant, aber nicht zu schwierig für das Publikum«. Das Publikum war begeistert und wieder einmal höchst angetan.

Im zweiten Teil folgte das Werk »Der Beherrscher der Geister« (The Ruler of the Spirits) von Carl Maria von Weber, wieder in der Bearbeitung von José Schyns. Eigens zu diesem Ver-

lagsjubiläum komponierte Derek Bourgeois die gut fünfminütige »Hafabra-Fanfare«, die hier als Weltpremiere klangschön und jubelnd interpretiert wurde. Die zweite Uraufführung stammte von Hardy Mertens, der ebenfalls wie Derek Bourgeois bereits viele Jahre mit dem Hafabra-Verlag zusammenarbeitet. Außergewöhnlich diesmal die solistische Besetzung: Gleich sechs Hornsolisten, Hans van der Zanden, Stef van Hertem, Raymond Warnier, Ralph Ficker, Marcel Sobol und Rene Pagen durften in »Il Vento Della Vita« – teilweise sogar mit Wagner-Tuben – virtuos aktiv werden.

Verstärkung mit Trompeterkorps

Üppige, kraftvolle Akkordblöcke, geschmackvoll nuancierte Melodielinien, dynamische und klangfarbenfrohe Kontraste überraschten und überzeugten das permanent aufmerksame Publikum einmal mehr. Auch hier gab es wieder stürmischen Applaus, dem das »Rondo Skolion«, ebenfalls von Hardy Mertens, unmittelbar folgte. Quasi als erste Zugabe wurde der »Mars van het eerste Regiment Gidsen«, jetzt mit der Verstärkung des Trompeterkorps gegeben. Natürlich forderte das enthusiastische Publikum mehr Zugaben, die in Form von weiteren Regimentsmärschen gewährt wurden. Die »Gidsen« – ein berauschendes Erlebnis und klangliche Spitzenqualität aus Belgien.

Stefan Kollmann

»» Louis Martinus & Hafabra Music

■ Nach seiner Tätigkeit als Klarinetist im Militärblassorchester »La musique des Chasseurs Ardennais« gründete der Belgier Louis Martinus im Jahr 1993 in Fourons (Voeren) den Verlag mit dem Namen »Hafabra« (HARmonie, FAnfare und BRAss). Mit der Übernahme der Verlage »Jive Music« (früher Leymborgh) und später »Musica Mundana« vergrößerte er sein Angebot weiter. Dabei versucht Martinus stets eine gute Balance zu finden aus guten Originalwerken in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, Transkriptionen und Bearbeitungen, leichter Musik und anderen Stilrichtungen. Mit Derek Bourgeois, Hardy Mertens, José Schyns kann er auf langjährige, international anerkannte Komponisten und Bearbeiter zurückgreifen.

Seit rund vier Jahren verteilt Louis Martinus auch selber Kompositionsaufträge. Dabei kommen sowohl bekannte und etablierte Kollegen zum Zug wie auch junge Nachwuchstalente. In seinem Katalog finden sich mittlerweile so renommierte Namen wie James Barnes,

Adam Gorb, Vaclav Nelhybel, Paul Hart, Johannes Stert und viele andere. Um diese Werke entsprechend präsentierten zu können, legt Louis Martinus bei seinen CD-Produktionen großen Wert auf gute Orchester und gute Dirigenten, auch ein schönes Cover gehört dazu. Er ist sehr glücklich, daß er bereits seit mehr als zehn Jahren mit den Belgischen Gidsen zusammenarbeiten darf, für Martinus »das beste Blasorchester der Welt«. Auch außerhalb Belgiens wird die Qualität seines Verlagsprogramms geschätzt. Das bezeugen nicht zuletzt zahlreiche Titel, die als Pflichtstücke in Wertungsspielen und Wettbewerben dienen. »Die Investition in Qualität hat sich gelohnt«, ist sich Louis Martinus heute sicher.

■ www.hafabramusic.com

